

Demokratie wagen? Baden 1818–1919

Informationen zur Ausstellung und didaktische Vorbemerkungen für Lehrkräfte

Arbeitsblätter zur Ausstellung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II

Informationen zur Ausstellung und didaktische Vorbemerkungen für Lehrkräfte

Thema, Leitfragen und Struktur der Ausstellung

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818–1919“ ist eine Ausstellung der Abteilungen Generallandesarchiv Karlsruhe und Staatsarchiv Freiburg des Landesarchivs Baden-Württemberg. Die Ausstellung wird zwischen dem 11.4.2018 und dem 12.8.2018 im Generallandesarchiv Karlsruhe gezeigt, danach ist sie bis 2020 als Wanderausstellung in zahlreichen Orten Badens zu sehen.

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818–1919“ veranschaulicht den Weg Badens zur Demokratie und die Entwicklung der politischen Partizipation der badischen Bevölkerung im langen 19. Jahrhundert. Sie beschäftigt sich mit dem – nicht ohne schwere Rückschläge verlaufenden – Prozess der politischen Modernisierung, der durch die Französische Revolution eingeleitet wurde und sehr bald auch den deutschen Südwesten erfasste. Eckpunkte sind hierbei die frühkonstitutionelle Verfassung des Großherzogtums Baden von 1818 und die Konstitution der freien Republik Baden von 1919.

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818–1919“ zeigt viele bislang unbekannte Exponate, mit deren Hilfe die wachsende politische Teilhabe der badischen Bevölkerung bis hin zur Durchsetzung der Idee der Volkssouveränität mit dem Ende des Ersten Weltkriegs aufgezeigt wird. Zudem wird die im selben Zeitraum erfolgende Durchsetzung universaler Menschen- und Bürgerrechte verdeutlicht.

Die Ausstellung gliedert sich in das einführende Entrée und acht Kapitel. Hierbei stellt das erste Kapitel den Bezug zur Französischen Revolution her und das letzte Kapitel bietet einen Ausblick auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das an die Paulskirchenverfassung und die Verfassung der Weimarer Republik anknüpft, aber an dessen Wiege auch die Schatten der gescheiterten Weimar Republik und der Hitler-Diktatur standen.

Die Kapitel 2 bis 7 setzen sich mit wichtigen Etappen der Demokratieggeschichte Badens auseinander. Hierbei ist jeder dieser Etappen zunächst eine zentrale, bebilderte Informationstafel zugeordnet. Der Vertiefung und Erweiterung dienen jeweils zwei flankierende, gleichfalls bebilderte Informationstafeln, die eine Akteurin

bzw. einen Akteur, ein zentrales Dokument, einen zentralen Ort oder einen wichtigen Aspekt aus dem Bereich des auf der zentralen Informationstafel behandelten Themas vorstellen.

Entrée der Ausstellung

Im Entrée der Ausstellung werden drei Karikaturen aus der Revolution von 1848/49 präsentiert, die die Leitfragen der Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818–1919“ widerspiegeln:

- Wie entwickelte sich der Grad der politischen Partizipation der badischen Bevölkerung zwischen 1818 und 1919?
- Wie entwickelte sich das Verhältnis demokratischer und monarchischer Elemente im langen 19. Jahrhundert, und welche Antworten gab es auf die für die Zeitgenossen handlungsleitende Frage „Monarchie und/oder Demokratie“?
- Wie verlief der Prozess der Durchsetzung der allgemeinen Menschen- und Bürgerrechte?

Kapitel 1: Französische Revolution / 1789

- „Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten“ – Die Französische Revolution und Baden

Kapitel 2: Die Badische Verfassung / 1818

- „Wird eine landständische Verfassung stattfinden“ – Die badische Verfassung von 1818
- Der maßgebliche Autor der Verfassung – Karl Friedrich Nebenius (1784–1857)
- Die „steinerne Urkunde der Verfassung“ – Das Ständehaus

Kapitel 3: Zensur / 1831

- Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz
- Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778–1838)
- Der Kopf einer reaktionären Ära – Friedrich Landolin Karl von Blittersdorff (1792–1861)

Kapitel 4: Revolution / 1848–1849

- Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848/49
- „Magna Charta der Freiheit“ – Die Offenburger Forderungen 1847
- Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für zwanzig Tage – Ludwik Mieroslawski (1814–1874)

Kapitel 5: Reaktion / 1849–1860

- Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849–1860)
- Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal – Gefängnis für Revolutionäre
- Der außerordentliche Landeskommmissär Johann Nepomuk Fromherz

Kapitel 6: Parlamentarische Monarchie / 1860–1914

- Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie
- „Meine Hingebung der Kirche“ – Hermann von Vicari
- „Demokratische und soziale Reformen“ – Ludwig Frank

Kapitel 7: Verfassung(en) / 1919

- „Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster“
- Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838–1923)
- „Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen“ – Der Kampf um das Frauenwahlrecht

Kapitel 8: Grundgesetz / 1949

- „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Der Weg zum Grundgesetz 1949

Bildungsplanbezug der Ausstellung

Die Ausstellung steht in deutlichem Bezug zum Bildungsplan Geschichte der gymnasialen Oberstufe (2004). Ihr Besuch stellt somit eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts in der Kursstufe dar.

Im **zweistündigen Kurs Geschichte** besteht eine enge Verbindung zum Thema „Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur“, und zwar zu den folgenden Standards:

„Die Schülerinnen und Schüler können

- die Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung untersuchen und an ausgewählten Beispielen zentrale Elemente der politischen Systeme zwischen 1848 und 1933 herausarbeiten;
- Zielsetzungen und Scheitern der Revolution von 1848/49 erörtern und deren Folgen und Auswirkungen beurteilen;
- die Bedingungen der Reichsgründung sowie deren Folgen für Politik und Gesellschaft im Kaiserreich erläutern und erörtern;
- innenpolitische ... Belastungsfaktoren der Weimarer Republik erläutern ...“

Im Bereich des **vierstündigen Kurses Geschichte** besteht eine enge Verbindung zum Thema „Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur“ mit den Unterthemen „Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat“ und „Die Entwicklung der politischen Kultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik“. Die dort angeführten Standards lauten:

„Die Schülerinnen und Schüler können

- die Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung erkennen;
- vorzugsweise an regionalgeschichtlichen Beispielen die Entwicklung der Revolution 1848/49 untersuchen, deren Ursachen und Gründe für ihr Scheitern verdeutlichen sowie ihre Bedeutung für die demokratische Entwicklung in Deutschland beurteilen;

- die Bedingungen der Reichsgründung ‚von oben‘ analysieren und bewerten sowie deren Einfluss auf die Grundlagen des politischen Systems des Kaiserreichs erörtern ...;
- an einem ausgewählten Thema (Konsolidierung des Obrigkeitsstaates, Formierung politischer Interessen, Konflikte und politische Kultur) Verfassungswirklichkeit und politische Kultur im Kaiserreich untersuchen und erkennen, dass die ökonomische Modernität neben der Herrschaft der traditionellen Eliten stand;
- die Entstehungsbedingungen und die wesentlichen Belastungsfaktoren der Weimarer Republik analysieren ...“

Was die **prozessbezogenen Kompetenzen** angeht, kann durch einen Besuch der Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818–1919“ in erster Linie die Orientierungskompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, lassen sich doch über die Ausstellung die historische Bedingtheit der Gegenwart sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Vergangenheit und Gegenwart analysieren und bewerten, eigene Wertorientierungen erklären, die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft erörtern. Kurz: Die Ausstellung vermag es, die demokratische Identifizierung zu verstärken und die politische Urteilskraft zu stärken.

Des Weiteren fördert die Ausstellung – die sich nicht zuletzt durch ihren regionalgeschichtlichen Bezug und ihr besonderes Quellenangebot auszeichnet – die Frage-, Methoden-, Reflexions- und Sachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Anmerkungen zu den Arbeitsblättern für die Oberstufe

Im **Entrée der Ausstellung** sollte die Lehrkraft die wichtigsten Informationen zu Thema und Struktur der Ausstellung geben und anhand der drei dort zu sehenden Karikaturen die Leitfragen der Ausstellung vorstellen. Möglich ist auch, dass Schülerinnen und Schüler die Analyse der Karikaturen oder beispielhaft einer der Karikaturen im Entrée vorbereiten und ihre Ergebnisse dem Plenum präsentieren.

Die nachfolgend zu findenden **Schülerarbeitsblätter** zu den einzelnen Kapiteln der Ausstellungen ermöglichen deren selbstständige Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Die Schülerarbeitsblätter sind bereits so formatiert, dass sie nicht mehrfach für die Gesamtgruppe ausgedruckt werden müssen.

Die Bearbeitung der Aufgaben auf den Schülerarbeitsblättern wird vor dem Besuch der Ausstellung auf **Zweierteams bzw. Einzelschüler(innen)** aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren das von ihnen übernommene Kapitel beim gemeinsamen Gang des Kurses durch die Ausstellung. Bitte weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass sie bei ihren Kurzreferaten unbedingt die Bilder und Objekte der Ausstellung in ihre Ausführungen einbeziehen.

Vorschläge zur Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Kapitel (Maximalbesetzung):

Kapitel	Bearbeitung / Vortrag durch
Entrée	- Lehrkraft und ev. Schülerinnen und Schüler
Französische Revolution 1789	- 2 Schülerinnen und Schüler
Die Badische Verfassung 1818	- 2 Schülerinnen und Schüler (Badische Verfassung 1818) - 2 Schülerinnen und Schüler (K. F. Nebenius; Ständehaus)
Zensur 1831	- 2 Schülerinnen und Schüler (Kampf um die Pressefreiheit; L. G. Winter) - Erweiterungsmöglichkeit (F. v. Blittersdorf)
Revolution 1848-1849	- 2 Schülerinnen und Schüler (Revolution 1848/49) - 2 Schülerinnen und Schüler (Offenburger Forderungen; L. Mieroslawski)

Reaktion 1849-1860	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Schülerinnen und Schüler (Von der Reaktion zur „Neuen Ära“) - 2 Schülerinnen und Schüler (Männerzucht- haus Bruchsal) - Erweiterungsmöglichkeit (J. N. Fromherz)
Parlamentarische Monarchie 1860-1914	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Schülerinnen und Schüler (Auf dem Weg zur parlamentarischen Monarchie) - 2 Schülerinnen und Schüler (L. Frank) - Erweiterungsmöglichkeit (H. v. Vicari)
Verfassung(en) 1919	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Schülerinnen und Schüler (Die Kronen rollen ...; Großherzogin Luise) - 2 Schülerinnen und Schüler (Kampf um das Frauenwahlrecht) - Erweiterungsmöglichkeit (Frauen im 19. Jahr- hundert; Gleichberechtigung im Grundgesetz)
Grundgesetz 1949	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Schülerinnen und Schüler

Organisatorische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler benötigen nach der Einweisung durch die Lehrkraft ca. **20 Minuten**, um sich über die von ihnen zu bearbeitende Kapitel zu informieren.

Die durch die Schüler(innen)-Experten erfolgende Führung erfordert bei der Bearbeitung aller Kapitel ca. **90 Minuten**. Für den Besuch der gesamten Ausstellung müssten somit **2 Zeitstunden** zur Verfügung stehen. **Kürzungen können durch die Setzung von Schwerpunkten vorgenommen werden.**

Katalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog angeboten:

Peter Exner (Hg.): Demokratie wagen? Baden 1818–1919 (Sonderveröffentlichung des Landesarchivs Baden-Württemberg). Stuttgart 2017.

Weiterführende Informationen

<https://www.landesarchiv-bw.de/web/63122>

Entrée der Ausstellung

Arbeitsgrundlage

Karikatur zum Thema politische Partizipation:

Wie der deutsche Michel alles wieder von sich gibt; GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 96

Der deutsche Michel lehnt vor der Silhouette von Frankfurt an einen Wegweiser nach Berlin. In der Hand hält er eine Meerschaumpfeife mit dem Porträt des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Aufschrift „Deutscher Kaiser“. Nachdem Michel diese Pfeife geraucht hat, ist ihm so schlecht geworden, dass er wichtige Errungenschaften der Märzrevolution, die die politische Partizipation garantieren, wieder erbricht: Volkssouveränität, Pressefreiheit, Volksbewaffnung und Versammlungsrecht. Die Karikatur registriert mit Sarkasmus, dass die Paulskirchenabgeordneten den preußischen König zum Staatsoberhaupt gewählt haben. Im übertragenen Sinn illustriert die Karikatur die Frage nach der politischen Teilhabe der Bevölkerung im langen 19. Jahrhundert.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/PXYBM5LF44N6JMG5G7O3PIPCY7MQJYVA>

Karikatur zum Thema „Monarchie und/oder Demokratie“

Sonst. Jetzt. (oder alte und neue Cavallerie.); GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 223

Text unter der Zeichnung:

Michel, der kräftige Bursche, wurde gar lange Zeit als gemütliches Reitpferd benützt; er trug in stiller Demuth und entsetzlicher Ergebenheit seine mannigfachen hohen Reiter und wagte nie auszuschlagen; auch waren ihm zur größten Sicherheit der Kavalleristen stets die Hände auf den Rücken gebunden, dennoch lächelte er immer in vaterländischer Unschuld und Einfalt. Endlich aber traf ihn der liebevolle Sporn des gnädigen Absatzes zu hart, Michel ward wild und sprengte in Wut seine Fesseln, warf seinen Peiniger ab, der zitternd vor ihm stand und um Entschuldigung bat.

Michel aber im ersten Zorn sprang auf den schmalen Rücken des hohen Gönners und schrie: Wurst wieder Wurst! – Ach, der grausame, schwere Michel! Er wird doch so menschlich sein und auf vieles Verlangen bald absteigen.“

Die Karikatur knüpft an ein Strukturschema der Bildpublizistik der Französischen Revolution an, das auch in den deutschen Staaten bekannt war.

Auf der linken Seite wird der deutsche Michel als kräftiges Reitpferd der Fürsten dargestellt. Michel, der an den Haaren gezogen wird, sind die Hände auf den Rücken gebunden worden. Die rechte Seite zeigt die Umkehrung der Verhältnisse seit der Märzrevolution: Der seiner Fesseln entledigte Michel reitet, seinem früheren Peiniger eine lange Nase drehend, auf dem schmalen Rücken eines um Gnade bittenden Fürsten. Die beiden gleichgroßen Reiter begegnen sich auf Augenhöhe – eine erneute Umkehrung der Verhältnisse scheint jederzeit möglich. Das Spottbild spielt situationsbezogen auf die revolutionäre Situation im Frühjahr 1848 an, als die Monarchie vor dem umstürzlerischen Schwung der Märzerhebungen zurückweichen musste, ohne aber gänzlich zu fallen. Sinnbildlich zielt die Karikatur auf die Grundsatzfrage „Monarchie und/oder Demokratie“ ab, die im langen 19. Jahrhundert das Handeln leitete und bis zum November 1918 offen war.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/TGBRUPECIKM4RJHN4YETTSJ7SRMBPI7C>

Karikatur zum Thema Menschen- und Bürgerrechte

Lage von Grönlandfahrern, die einfrieren und etwas im Eise der Grundrechte stecken geblieben sind; GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 182

Das Paulskirchenparlament ist festgefroren im grönländischen Packeis. Friedrich Sigmund Jucho (1805–1884, links) und Heinrich von Gagern (1799–1880, Mitte) präsidieren, zu den Abgeordneten spricht der Parlamentssekretär Karl Moering. Unter den Abgeordneten sind Robert Blum (1807–1848, Dritter von links) und Johann Gottfried Eisenmann (1795–1867, Zweiter von links) zu erkennen.

Das unter der Karikatur zu findende Zitat „Wenn Sie diese Frage nicht für dringlich erklären, können wir in vier Wochen nach Hause gehen“ bezieht sich auf eine Sitzung der Paulskirche vom 20.9.1848 (protokolliert am 21.9.1848). Der

Parlamentssekretär Moering hatte damals die Parlamentarier angesichts der sich in die Länge ziehenden Verhandlungen über die Grundrechte auf das sich bald stellende Problem der Beheizung der Paulkirche aufmerksam gemacht und dazu geraten, für den bevorstehenden Winter entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Der Abgeordnete Jucho hatte daraufhin erklärt: „Meine Herren! Wir können doch nicht im Kalten berathen, und in vier Wochen ist Heizung nothwendig. Wenn Sie diese Frage nicht für dringlich erklären, können wir in vier Wochen nach Hause gehen.“

Die Karikatur reagiert im übertragenen Sinn auf den Vorwurf, dass die Frankfurter Nationalversammlung durch die seit Juli andauernde Grundrechtsdebatte entscheidende Zeit für die Lösung weiterer Probleme, die Frage der Verfassung und der Einheit, verspielt habe. Weiter warnt der Karikaturist – unmittelbar nach der Niederschlagung der Frankfurter Septemberunruhen – wohl auch vor dem Festfrieren der gesamten revolutionären Bewegung.

Das Bild des Festfrierens im Packeis war den Zeitgenossen geläufig, da im März 1848 die britische Admiralität unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit die Suche nach der verschollenen Expedition des Polarforschers John Franklin eröffnet hatte, von der angenommen wurde, dass sie mit ihren Schiffen im Packeis festsaß.

In einem übergeordneten Sinn steht die Karikatur für Rückschläge, die die Deutschen bei ihrem Streben nach Menschen- und Bürgerrechten und Demokratie hinnehmen mussten, und für die lange Zeitspanne, bis diese Menschen- und Bürgerrechte in den Rang vorstaatlicher, unveräußerlicher Grundrechte erhoben wurden.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/3EMBLOGEX3CLVQ6W4WQQHAJER2OPYCWR>

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten*“ – *Die Französische Revolution und Baden*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten*“ – *Die Französische Revolution und Baden*

1. Begründen Sie die These, dass die Französische Revolution für die Geschichte der Moderne eine außerordentliche Bedeutung hatte.
2. Beschreiben Sie, welche revolutionären Anzeichen es um 1799 in der Markgrafschaft Baden gab. Beziehen Sie in Ihre Ausführungen das Bild *Zeichnung eines Siegelabdrucks „DAS SOUVERAINE BADISCHE VOLK“* ein.
3. Beurteilen Sie, inwiefern in Baden um 1799 eine im Land entstandene revolutionäre Situation vorlag.
4. Analysieren Sie die aus dem Jahr 1846 stammende Karikatur *Ein deutscher Raucher im Jahr 3000*.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Moderne: Die Geschichtswissenschaft vertritt mehrheitlich den Standpunkt, dass seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur umfassende Modernisierungsprozesse anliefen, die noch jetzt unsere Welt prägen. Zu verweisen wäre in diesem Zusammenhang auf die Aufklärung, die Amerikanische Revolution, die Französische Revolution und die Industrielle Revolution. Aus diesem Grund wird die Zeit seit etwa 1750 als die Epoche der Moderne bezeichnet.

Partizipation: Mitwirkung.

Repräsentativverfassung: Eine Repräsentativverfassung ist eine Verfassungsform, bei der das Volk durch ein von ihm gewähltes Parlament am politischen Geschehen (z. B. Gesetzgebung, Haushaltsrecht) beteiligt ist.

Déclaration des Droits de l'Homme et du Citoyen: Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, verabschiedet von der französischen Nationalversammlung am 26.8.1789.

Konvent: das 1792 gewählte französische Parlament.

Revolutionsexport / Helvetische Republik: 1798 wurde die Schweiz von Frankreich besetzt. Unter dem Einfluss der französischen Besatzungsmacht wurde 1798 die „Helvetische Republik“ ausgerufen. Als Regierung der Helvetischen Republik fungierte nach dem Vorbild der Französischen Republik ein Direktorium, die Legislative hatte ein Zweikammer-Parlament und an der Spitze der Judikative stand ein Obergericht. Weiter wurde in der Helvetischen Republik die Leibeigenschaft abgeschafft und nach französischem Vorbild ein einheitliches, modernes Strafgesetzbuch eingeführt. Somit kam es in der Schweiz unter dem Einfluss Frankreichs zur Realisierung von Prinzipien der Französischen Revolution. Andererseits musste die Helvetische Republik die schweizerische Neutralität aufgeben, mit Frankreich ein Bündnis schließen und die Einquartierung und den Durchmarsch französischer Truppen hinnehmen. Hauptstadt der Helvetischen Republik war zunächst Aarau, dann Luzern und schließlich Bern.

Zweiter Koalitionskrieg: 1798/99 kam es zum Krieg zwischen der Französischen Republik und einer Allianz europäischer Mächte, darunter die Großmächte Österreich, Russland und England. Im Verlauf dieses Kriegs gingen französische Truppen im März 1799 über den Rhein und operierten im badischen Oberland, das heißt in Südbaden.

Geheimer Rat: Der Geheime Rat war ein Kollegium von Räten, das unmittelbar dem Markgrafen von Baden unterstand und über die wichtigen Landesangelegenheiten Beschluss fasste.

Restaurationszeit: Zeit der Unterdrückung der liberalen und demokratischen Bewegung durch den Deutschen Bund zwischen 1815 und 1848.

Marianne: Marianne ist die Nationalfigur der Französischen Republik (wie z. B. Uncle Sam für die USA) und damit auch Symbol für revolutionäre Vorstellungen wie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“.

Allegorie: symbolische Verkörperung.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *„Wird eine landständische Verfassung stattfinden“ – Die badische Verfassung von 1818*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der maßgebliche Autor der Verfassung – Karl Friedrich Nebenius (1784–1857)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Die „steinerne Urkunde der Verfassung“ – Das Ständehaus*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *„Wird eine landständische Verfassung stattfinden“ – Die Badische Verfassung von 1818*

1. Nennen Sie die Motive für die Gewährung der badischen Verfassung von 1818.
2. Beschreiben Sie die Verfassung von 1818 in ihren Grundzügen.
3. Erörtern Sie, inwieweit die Verfassung von 1818 moderne Züge aufwies und inwieweit sie konservative Züge trug.
4. Erläutern Sie das Zustandekommen des Lesebuchs von 1831 mit dem Text der badischen Verfassung von 1818. Beziehen Sie das Bild *Die Verfassung für das Großherzogtum Baden als Lesebuch, 1831* in Ihre Ausführungen ein.
5. Erklären Sie, in welchem Bezug die Verfassungssäule auf dem Karlsruher Rondellplatz zur badischen Verfassung von 1818 steht. Beziehen Sie das Bild *Verfassungssäule, Großherzog-Karl-Denkmal* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Der maßgebliche Autor der Verfassung – Karl Friedrich Nebenius (1784–1857)*

1. Beschreiben Sie den Werdegang von Karl Friedrich Nebenius. Beziehen Sie das Bild *Der maßgebliche Autor der badischen Verfassung – Karl Friedrich Nebenius* in Ihre Ausführungen ein.
2. Erläutern Sie, inwiefern man Karl Friedrich Nebenius als „Autor der badischen Verfassung“ bezeichnen kann. Beziehen Sie das Bild *Sigismund Karl Johann Freiherr von Reitzenstein (1776–1847) – dieses auf der Ausstellungstafel zur badischen Verfassung –* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel Die „steinerne Urkunde der Verfassung“ – Das Ständehaus

Das im 2. Weltkrieg beschädigte und ausgebrannte Ständehaus wurde im Gegensatz zum Karlsruher Schloss, zum Rathaus oder zu den großen Karlsruher Kirchengebäuden nicht wieder aufgebaut, sondern 1961 abgerissen. Die entstandene Freifläche wurde lange Zeit als Parkplatz genutzt.

1. Beurteilen Sie die 1961 vorgenommene Abrissmaßnahme auf der Basis Ihrer Kenntnisse über die historische Bedeutung des Ständehauses.
2. Beschreiben Sie das Innere des heute nicht mehr erhaltenen Ständehauses. Beziehen Sie hierbei die Bilder *Wiege des deutschen Parlamentarismus – das Ständehaus, nach 1826* und *Die Herzkammer des Hohen Hauses: Sitzplan der Deputierten der Zeiten Kammer im Ständehaus, 1831* in Ihre Ausführungen ein.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Landständische Verfassung: Bereits im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit gab es in den Territorien sogenannte Landstände, die gegenüber dem Landesherrn das Recht der Steuerbewilligung hatten. In den Landständen waren die Stände des Landes, meist Adel, Klerus und städtisches Bürgertum, vertreten. Wenn um 1815 aber von einer landständischen Verfassung die Rede war, wurde bereits eher an gewählte Parlamente als an herkömmliche Standesvertretungen gedacht.

Dynastische Stabilität: Sicherung der Herrschaft der großherzoglichen Familie, der Zähringer.

Verfassungsversprechen des Großherzogs: In einer landesherrlichen Verordnung vom 8.7.1808 kündigte Großherzog Karl Friedrich an, seinem Land nicht nur eine „zweckmäßigere Verwaltungsordnung“, sondern auch eine „Grundverfassung“ zu geben. 1814 teilte Karl Friedrichs Nachfolger, Großherzog Karl, Österreich und Preußen in einer Note mit, dass er in Baden eine „landständische Verfassung“ einführen wolle, und im Regierungsblatt vom 19.3.1816 ließ Karl schließlich mitteilen, dass am 1. August 1816 eine „ständische Versammlung unseres Großherzogtums“ zusammentreten werde, was allerdings nicht realisiert wurde.

Immunität: Schutz vor Verhaftung.

Freies Mandat: Die Abgeordneten entschieden in allen Fragen nach ihrem Gewissen und waren nicht an Aufträge und Weisungen gebunden.

Aktives Wahlrecht: das Recht zu wählen.

Passives Wahlrecht: das Recht, gewählt zu werden.

Partizipationsmöglichkeiten: Möglichkeiten der politischen Mitwirkung.

Die Verfassung des Großherzogtums Baden als Lesebuch: 61 Abgeordnete der Zweiten Kammer des badischen Landtags von 1831 hatten die Paragraphen der badischen Verfassung handschriftlich abgeschrieben. Die insgesamt 48-seitige

Abschrift wurde danach als Faksimile (=exakte Wiedergabe der handschriftlichen Fassung) gedruckt und als Übung für das Lesen verschiedener Handschriften im Unterricht der badischen Schulen eingesetzt.

Domänenwesen: die im Eigentum des Großherzogs stehenden ländlichen Besitzungen.

Rotunde: Gebäude mit kreisförmigem Grundriss.

Pendant: Gegenstück.

Friedrich List (1789–1846): Wirtschaftstheoretiker und Liberaler, der sich für die zollpolitische und staatliche Einigung und Demokratisierung Deutschlands sowie den Aufbau eines deutschen Eisenbahnnetzes einsetzte.

Karl von Rotteck (1775–1840) und **Karl Theodor Welcker** (1790–1869): liberale Abgeordnete der Zweiten Badischen Kammer.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778–1838)*
- Erweiterungsmöglichkeit: Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der Kopf einer reaktionären Ära – Friedrich Landolin Karl von Blittersdorff (1792–1861)*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:**Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafeln *Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz* und *Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778–1838)***

1. Erläutern Sie die Bedeutung des liberalen badischen Pressegesetzes von 1831. Beziehen Sie in Ihre Ausführungen auch die Rolle Ludwig Georg Winters bei der Entstehung des Pressegesetzes und das Bild *Ludwig Georg Winter (1778–1838)* in Ihre Ausführungen ein.
2. Erklären Sie, warum das badische Pressegesetz von 1831 nach nur einem halben Jahr wieder aufgehoben wurde. Stellen Sie hierbei den Bezug zum Hambacher Fest her, und beziehen Sie das Bild *Zug auf das Hambacher Schloss am 27. Mai 1832* in Ihre Ausführungen ein.
3. Beschreiben Sie, wie sich die Geschichte der Pressefreiheit in Deutschland weiter entwickelte.

Erweiterungsmöglichkeit:**Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Der Kopf einer reaktionären Ära – Friedrich Landolin Karl von Blittersdorff (1792–1861)***

1. Beschreiben Sie den Einfluss des österreichischen Staatskanzlers Clemens von Metternich auf die badische Politik in der Ära Blittersdorff (1835–1843). Beziehen Sie hierbei die Bilder *Friedrich Landolin Karl von Blittersdorff (1792–1861)* und *Clemens Wenzel Lothar von Metternich (1773–1859)* in Ihre Ausführungen ein.

2. Erklären Sie, warum es 1843 zur Entlassung von Blittersdorfs als Staatsminister durch Großherzog Leopold kam. Beziehen Sie hierbei das Bild *Manifestation der liberalen Bewegung: Die Verfassungsfeiern in Baden 1843* in Ihre Ausführungen ein.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Odem: Atem.

Vormärz: Bezeichnung für die Zeit, die der Revolution von 1848/49, die im März 1848 begann, vorausging. Als Beginn des Vormärz gilt der Wiener Kongress im Jahr 1815, mit dem die Epoche der Napoleonischen Kriege abgeschlossen war.

Karl Theodor Welcker (1790–1869): Professor für Rechtswissenschaften und liberaler Politiker. Welcker war von 1831 bis 1851 Mitglied der Zweiten Badischen Kammer und 1848/49 Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung.

Zensur: Gemeint sind hier die von staatlichen Stellen vorgenommenen Überprüfungen und Verbote von Druckwerken aller Art, wie zum Beispiel Büchern oder Zeitungen. Die Zensur richtete sich vor allem gegen Texte, die sich für eine Demokratisierung Deutschlands oder die Schaffung eines deutschen Nationalstaats aussprachen.

Vorzensur: die Kontrolle und das eventuelle Verbot von Druckerzeugnissen vor ihrer Veröffentlichung.

Karlsbader Beschlüsse: Die Karlsbader Beschlüsse des Deutschen Bundes von 1819 richteten sich gegen die oppositionelle Bewegung in den deutschen Staaten, die, wie es in der heutigen deutschen Nationalhymne heißt, für Deutschland „Einigkeit und Recht und Freiheit“ forderte. Beschlossen wurden in Karlsbad unter anderem ein Verbot der studentischen Vereinigungen (der sogenannten „Burschenschaften“), die Überwachung der Universitäten und eine Verschärfung der Zensur.

Hambacher Fest: Bei der Ruine des Hambacher Schlosses bei Neustadt an der Weinstraße kamen am 27.5.1832 20.000–30.000 Menschen zusammen, um ein geeintes Deutschland, Freiheit und Demokratie zu fordern. Das Hambacher Fest war die größte Protestversammlung der politischen Oppositionsbewegung im Vormärz. Der Deutsche Bund reagierte auf das Hambacher Fest unter anderem mit dem Verbot von Veranstaltungen dieser Art und mit einer Verschärfung der Pressezensur.

Karl von Rotteck (1775–1840): deutscher Staatswissenschaftler, Historiker und liberaler Politiker. Von Rotteck war als Vertreter der Universität Freiburg 1819/20 und 1822/23 Mitglied der Ersten Kammer des Badischen Landtags und zwischen 1831 und 1840 Mitglied der Zweiten Badischen Kammer.

Deutscher Michel: Der deutsche Michel steht als Nationalfigur für das deutsche Volk.

Kulturkampf: Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche im Deutschen Kaiserreich zwischen 1871 und 1878. In Zusammenhang mit dem Kulturkampf ergriff der Staat auch Zensurmaßnahmen gegen die katholische Presse.

Sozialistengesetz: Das Sozialistengesetz (1878–1890) des Deutschen Kaiserreichs verbot jegliche sozialdemokratische Betätigung und führte damit auch zum Verbot der sozialdemokratischen Presse.

reaktionär: rückschrittlich, die Freiheitsbewegung unterdrückend.

Ära: ein bestimmter Zeitabschnitt in der Geschichte.

Budget: Staatshaushalt.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848–1849*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Magna Charta der Freiheit*“ – *Die Offenburger Forderungen 1847*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für 20 Tage – Ludwik Mieroslawski (1814–1874)*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Magna Charta der Freiheit*“ – *Die Offenburger Forderungen*

1. Beschreiben Sie den historischen Hintergrund der Offenburger Versammlung vom 12.9.1847. Beziehen Sie hierbei das Bild „*Das badische Bethlehem*“: *Ansicht der Stadt Offenburg, um 1840* in Ihre Ausführungen ein.
2. Erläutern Sie die in Offenburg verabschiedeten „Forderungen des Volkes“, und bewerten Sie diese aus heutiger Sicht. Beziehen Sie hierbei die Bilder „*Magna Charta des deutschen Volkes*“ – *Die Offenburger Forderungen des Jahres 1847* und „*Fort mit den Fürsten und ihrem Anhang; wir wollen uns selbst regieren, einig und wohlfeil*“ – *Stofftuch mit den demokratischen Forderungen der Offenburger Volksversammlung vom 19. März 1848* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgabe zum Text und zu den Bildern der Ausstellungstafel *Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848–1849*

1. Stellen Sie den Verlauf der Revolution von 1848/49 in Baden in seinen wesentlichen Zügen dar. Beziehen Sie hierbei die Bilder *Die Unruhen in Baden im April 1848* und *Gehorsamsverweigerung der badischen Soldaten und Flucht des Kriegsministers Hoffmann aus der Festung Rastatt, 12. Mai 1849* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für 20 Tage – Ludwik Mieroslawski (1814–1874)*

1. Stellen Sie die Erwartungen der badischen Revolutionsregierung an den von ihr bestellten Oberbefehlshaber der Revolutionstruppen, Ludwik Mieroslawski, dar.
2. Erläutern Sie, warum Mieroslawski die Revolutionstruppen nicht zum Erfolg führen konnte. Beziehen Sie hierbei die Bilder *Einzug der pfälzischen Freischaren in Karlsruhe am 19. Juni 1849*, „*Wo die Revolution ist, da ist des Polen Vaterland (Alexandre Zurkowski)*“ und „*Freyheit oder Knechtschaft*“: *Tagesbefehl General Mieroslawskis vom 27. Juni 1849* in Ihre Ausführungen ein.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Friedrich Hecker (1811–1881): Rechtsanwalt, badischer Demokrat und Befürworter einer deutschen Republik; seit 1842 Mitglied der Zweiten Badischen Kammer. Am 13.4.1848 rief Hecker in der Anfangsphase der Revolution von 1848/49 in Konstanz die Republik aus. Der von Hecker geplante bewaffnete Marsch auf Karlsruhe wurde allerdings bei Kandern (Südschwarzwald) von Truppen des Deutschen Bundes gewaltsam gestoppt, und Hecker musste in die USA emigrieren.

Übermacht der Bundestruppen: Gegen die badische Revolution des Jahres 1849 wurden, nachdem Großherzog Leopold in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai 1849 fluchtartig seine Residenz Karlsruhe verlassen und sich in die preußische Festung Koblenz geflüchtet hatte, Truppen des Deutschen Bundes und zwei preußische Armeekorps mobilisiert. Den Oberbefehl über die preußischen Truppen hatte der preußische Prinz Wilhelm (der spätere deutsche Kaiser Wilhelm I.).

Magna Charta: eine vom englischen König Johann Ohneland 1215 mit dem revoltierenden englischen Adel getroffene Vereinbarung. Die Magna Charta sicherte in erster Linie dem englischen Adel Rechte und Freiheiten zu, doch enthielt sie auch die zukunftsweisende Bestimmung, dass kein freier Mann ohne gesetzliches Urteil verhaftet, verbannt oder seiner Güter beraubt werden dürfe.

Oberland / Unterland: Südbaden / Mittel- und Nordbaden.

„**Salmen**“: Gasthaus mit großem Festsaal in Offenburg.

Gustav Struve (1805–1870): wie Friedrich Hecker Rechtsanwalt, demokratischer Politiker und Befürworter einer deutschen Republik.

Ludwik Mieroslawski (1814–1874): Mieroslawski engagierte sich seit 1830 für die Freiheit Polens, das seit 1815 wieder zwischen Preußen und Russland aufgeteilt war. Während der Revolutionen von 1848 kämpfte er zunächst im gegen Preußen gerichteten polnischen Aufstand. Nach der Niederschlagung des Aufstands übernahm er den militärischen Oberbefehl im Aufstand gegen König Ferdinand II. im Königreich Beider Sizilien. Nachdem auch dieser Aufstand gescheitert war, übernahm Mieroslawski Anfang Juni 1849 den Oberbefehl über die badischen Revolutionstruppen. Sein Adjutant war der Pole **Alexandre Zurkowski**.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849–1860)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal – Gefängnis für Revolutionäre*
- Erweiterungsmöglichkeit: Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der außerordentliche Landeskommissär Johann Nepomuk Fromherz*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849–1860)*

1. Analysieren Sie das *Gedenkblatt an den 18ten August 1849*, das Bilder von der Rückkehr Großherzog Leopolds nach Karlsruhe zeigt.
2. Erläutern Sie, wie die demokratische Bewegung in Baden unmittelbar nach dem Scheitern der badischen Revolution bekämpft wurde. Beziehen Sie hierbei das Bild *Badische Freischärler in den Kasematten von Rastatt im Juli 1849* (großes Bild auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Ihre Ausführungen ein.
3. Beurteilen Sie, inwieweit der Thronwechsel von Großherzog Leopold auf Großherzog Friedrich einen innenpolitischen Kurswechsel (eine „Neue Ära“) bedeutete. Beziehen Sie hierbei das Bild *Ankündigung einer Politikwende: Osterproklamation Großherzog Friedrichs I. von 1860* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal – Gefängnis für Revolutionäre*

1. Erläutern Sie, auf welchen Überlegungen die bauliche Struktur des Männerzuchthauses Bruchsal basierte. Beziehen Sie hierbei die Bilder *Hochmodern: Ansicht des neuen Bruchsaler Männerzuchthauses von oben, 1854, ...aber anfänglich nur bedingt sicher: Außenansicht des neuen Bruchsaler Gefängnisses, 1854* und *Ein eigenes Gesetz für ein neues Gefängnis: In Baden wird die Einzelhaft eingeführt* in Ihre Ausführungen ein.
2. Stellen Sie dar, welche Rolle die Bruchsaler Gefängnisse hinsichtlich der Inhaftierung von Teilnehmern der Revolution von 1848/49 spielte.

Erweiterungsmöglichkeit:

Aufgabe zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Der außerordentliche Landeskommissär Johann Nepomuk Fromherz*

1. Charakterisieren Sie Aufgaben und Amtsverständnis des Landeskommissärs Johann Nepomuk Fromherz. Beziehen Sie hierbei die Bilder *Dienstsitz der Seekreisregierung und Schauplatz der wechselhaften Geschehnisse während der Revolution: das ehemalige Domprobsteigebäude in Konstanz* und *Der verlängerte Arm der Reaktion* in Ihre Ausführungen ein.

Wörterklärungen und Zusatzinformationen:

Ära: ein neuer Zeitabschnitt in der Geschichte.

Rückkehr Großherzog Leopolds: Großherzog Leopold war durch die 12. Mai 1849 in Baden aufflammenden revolutionären Unruhen gezwungen worden, sein Land fluchtartig zu verlassen. Erst eine im Juni 1849 gestartete preußische Militärintervention ermöglichte es ihm, nach Baden zurückzukehren und wieder in Karlsruhe einzuziehen.

Erhebungen von 1848: Während des Jahres 1848 gab es in Baden im Wesentlichen zwei Erhebungen, deren Ziel es war, eine deutsche Republik zu errichten: den sogenannten Heckerzug im April 1848 und den Struve-Putsch im September 1848. Beide Aufstände wurden von Truppen des Deutschen Bundes bzw. von großherzoglich-badischen Truppen niedergeschlagen. Während sich Friedrich Hecker in die USA absetzen konnte, wurden die Revolutionäre Gustav Struve, Karl Blind und Adalbert von Bornstedt gefangen genommen und wegen Hochverrats zu Haftstrafen verurteilt.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *„Demokratische und soziale Reformen – Ludwig Frank*
- Erweiterungsmöglichkeit: Texte und Bilder der Ausstellungstafel *„Meine Hingebung der Kirche“ – Hermann von Vicari*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:**Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie***

1. Stellen Sie dar, welche politischen Milieus in Baden um 1900 unterschieden werden konnten.
2. Die badischen Sozialdemokraten steigerten ihren Stimmenanteil bei den Wahlen zur Zweiten Badischen Kammer zwischen 1895 und 1903 von 12,2 % auf 21 %. Erklären Sie diesen Sachverhalt, und beziehen Sie das Bild *Briefkopf der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, 1903* in Ihre Ausführungen ein.
3. Stellen Sie anhand der Einladung zur Wählerversammlung der SPD in Wehr-Öflingen (Bild *Einladung zur Wähler-Versammlung der SPD in Wehr-Oeflingen, 1905*) dar, mit welchen Schwierigkeiten die SPD um 1900 im Wahlkampf konfrontiert war.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *„Demokratische und soziale Reformen“ – Ludwig Frank*

1. Erläutern Sie, inwiefern der badische SPD-Politiker Ludwig Frank (Mitglied der Badischen Zweiten Kammer ab 1905, außerdem Mitglied des Reichstags ab 1907) vom Mehrheitskurs seiner Partei abwich.
2. Erklären Sie die Kritik anderer Sozialdemokraten an Frank, und nennen Sie Erfolge seiner Politik. Beziehen Sie die Bilder *Ludwig Frank mit sozialdemokratischen Politikern in Offenburg, ca. 1900*, *Trauerzug bei der Beerdigung Großherzogs Friedrich I., 1907* und *Gegen „Hofgängerei“, 1907* in Ihre Ausführungen ein.

Erweiterungsmöglichkeit:

Aufgabe zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Meine Hingebung der Kirche*“ – Hermann von Vicari

1. Erläutern Sie, wie es dazu kam, dass der Erzbischof von Freiburg Hermann von Vicari 1854 unter Hausarrest gestellt wurde und welche Auswirkungen der Konflikt zwischen katholischer Kirche und dem badischen Staat hatte. Beziehen Sie hierbei die Bilder „*Meine Hingebung der Kirche*“: Hermann von Vicari (1773–1868) und *Deckblatt der Ermittlungsakte gegen den Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari wegen Missbrauch seines Amtes zur Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, 1854* in Ihre Ausführungen ein.

Worterklärungen und Zusatzinformationen

Politische Milieus: Der Begriff „politisches Milieu“ beschreibt gesellschaftliche Gruppen mit ähnlicher politischer Haltung. Für die Ausprägung dieser Haltung spielen Schichtzugehörigkeit, wirtschaftliche Lage, Konfession/Religion, regionale Tradition und kulturelle Orientierung eine Rolle.

„**Regierungsmilieu**“: Das politische Milieu, das die vom Großherzog eingesetzte Regierung politisch unterstützte.

Einteilung der Wahlkreise: Die badische Wahlordnung bevorzugte die Städte, da in den städtischen Wahlkreisen weniger Wähler als in den ländlichen Wahlkreisen zusammengefasst waren.

Indirektes Wahlrecht: Das indirekte Wahlrecht bestand in Baden bis 1905. Der Wähler wählte nicht direkt einen Abgeordneten, sondern einen Wahlmann. Als Wahlmänner wurden im Allgemeinen örtliche Honoratioren, das heißt angesehene Bürger, gewählt. Diese waren nicht an den Willen ihrer Wähler gebunden, sondern hatten ein freies Mandat.

Badischer Großblock: Die politisch eigentlich weit auseinander liegenden Nationalliberalen (bürgerliche Partei) und die SPD (Arbeiterpartei) gingen seit 1905 bei den Wahlen zur Zweiten Badischen Kammer Bündnisse ein, um eine weitere Stärkung des Zentrums zu verhindern. Die Bündnisse bestanden darin, dass man bei Stichwahlen (notwendig, wenn im ersten Wahlgang in einem Wahlkreis kein Kandidat eine absolute Mehrheit erzielte), in denen der eigene Kandidat keine Chance mehr hatte, gewählt zu werden, die eigene Anhängerschaft dazu aufrief, den noch aussichtsreichen Kandidaten der verbündeten Partei zu wählen.

Großherzog Friedrich I. (1826–1907): Friedrich regierte das Großherzogtum seit 1852 als Regent und seit 1856 als Großherzog. Er galt als liberal, gebildet und kultiviert und genoss im Großherzogtum Baden wie seine Gattin Luise eine hohe Popularität. Aufgrund seiner langen Regierungszeit konnte Großherzog Friedrich I. in die Rolle des „Landesvaters“ hineinwachsen und war ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung eines von Mannheim über Karlsruhe und Freiburg bis hinauf nach Konstanz reichenden gesamtbadischen Bewusstseins.

Der „große Kladderadatsch“: Die SPD war als sozialistische Partei gegen Ende des 19. Jahrhunderts davon überzeugt, dass in naher Zukunft das kapitalistische System und die bürgerliche Gesellschaft zusammenbrechen und der Sozialismus siegen werden. Diesen Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnete der SPD-Vorsitzende August Bebel (1840–1913) mehrfach als den „großen Kladderadatsch“.

Sozialistengesetz: Das Sozialistengesetz (1878–1890) des Deutschen Kaiserreichs verbot jegliche sozialdemokratische Betätigung und kam einem Verbot der sozialdemokratischen Partei gleich.

Revisionismus: In der SPD, die mehrheitlich das Kaiserreich radikal ablehnte und die von dessen baldiger Ablösung durch eine sozialistische Gesellschaft überzeugt war, wurden gemäßigte Sozialdemokraten, die im Kaiserreich eine Politik der Kompromisse und der Reformen einleiten wollten, als „Revisionisten“ bezeichnet.

Staatskirchentum: Der Begriff „Staatskirchentum“ kennzeichnet, dass die badische großherzogliche Regierung zahlreiche Eingriffsmöglichkeiten in die kirchlichen Verhältnisse hatte.

Kirchenkampf: Im Verlauf der ab 1854 ausbrechenden Auseinandersetzungen zwischen badischer Regierung und katholischer Kirche wurde das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch ein staatliches Gesetz neu geregelt: 1860 wurde z. B. festgelegt, dass Religionsverschiedenheit kein Ehehindernis sein konnte und dass der Staat das öffentliche Unterrichtswesen leitete, wenn auch die Erteilung des Religionsunterrichts weiterhin bei den Kirchen lag. 1868 wurden dann erstmals konfessionell gemischte Volksschulen gestattet, und 1876 wurde die konfessionell gemischte Volksschule (Simultanschule) als Regelschule eingeführt.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *„Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster“*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838–1923)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *„Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen“ – Der Kampf um das Frauenwahlrecht*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:**Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *„Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster“* und der Ausstellungstafel *Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838–1923)***

1. Stellen Sie dar, wie es 1918 zum Zusammenbruch der badischen Monarchie kam. Beziehen Sie die Bilder *Eine Karlsruher „Köpenickiade“, 11.11.1918, Gruppenbild ohne Dame: Die badische vorläufige Regierung, 11.11.1918* und *Urkunde über den Thronverzicht des Großherzogs Friedrich II., 22. November 1918* in Ihre Ausführungen ein.
2. Legen Sie dar, welche wesentlichen politischen Neuerungen die badische Verfassung von 1919 mit sich brachte. Beziehen Sie das Bild *Verfassung des Freistaats Baden vom 21. März 1919* in Ihre Ausführungen ein.
3. Beurteilen Sie, inwiefern die badische Verfassung innerhalb der neuen deutschen Landesverfassungen einen Sonderstatus einnahm. Beziehen Sie hierbei das Bild *„Wird die Verfassung genehmigt?“; Wahlschein zur Volksabstimmung über die Konstitution des Freistaats Baden am 13. April 1919* in Ihre Ausführungen ein.

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen“ – Der Kampf um das Frauenwahlrecht*

1. Legen Sie dar, wie Ludwig Langemann in seiner Denkschrift *„Warum müssen Kirche, Gemeinde und Staat das Frauenstimmrecht grundsätzlich ablehnen?“ (1915)* gegen das Frauenstimmrecht argumentierte. Beziehen Sie das Bild *Die „Frauenfrage“* in Ihre Ausführungen ein.
2. Beschreiben Sie, welche Auswirkungen die Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts auf die badischen Wahlen hatte. Beziehen Sie das Bild *Gruppenbild mit Damen: Mitglieder badischen Regierung und des Landtags vor Schloss Favorite in Rastatt, 14. Oktober 1921* (großes Bild auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Ihre Ausführungen ein.

Erweiterungsmöglichkeit:

Aufgabe zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen* – *Der Kampf um das Frauenwahlrecht*

1. Legen Sie dar, inwieweit Frauen schon im Jahrhundert vor 1918/19 politisch aktiv gewesen waren und welche grundsätzliche Neuerung hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Frau das Grundgesetz von 1949 mit sich brachte. Beziehen Sie das Bild *Amalia Struve (1824–1862)* in Ihre Ausführungen ein.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Vorhersage von Friedrich Engels: Friedrich Engels (1820–1895) war zusammen mit Karl Marx der Begründer des Marxismus. 1887 sagte er in einem von ihm verfassten Vorwort zu einer Broschüre von Sigismund Borkheim voraus, dass der nächste in Europa ausbrechende Krieg „ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit“ sein und zum allgemeinen Sturz der Monarchien führen werde.

Schießerei auf dem Schlossplatz / Karlsruher „Köpenickiade“ am 11.11.1918: 1906 erwarb der vorbestrafte und von Arbeitslosigkeit bedrohte Schuster Wilhelm Voigt in Berliner Trödeläden eine Hauptmannsuniform. So ausgestattet kommandierte er einige Soldaten zu sich und beschlagnahmte im Rathaus von Köpenick (bei Berlin) – allein gestützt auf die Autorität seiner Uniform – die Stadtkasse. Mit seiner Beute gelang es Voigt zunächst abzutauchen, doch wurde er nach 10 Tagen verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Matrose Heinrich Klumpp (1871–1940) sammelte in der Nacht vom 11. auf den 12.11.1918, nachdem er in Karlsruher Gaststätten einige Glas Bier getrunken hatte, einige Soldaten um sich – wie Voigt im Jahr 1906 in Köpenick – und rückte mit ihnen auf das Karlsruher Schloss vor. Klumpp versuchte mit den Soldaten vergeblich in das Schloss einzudringen, wo er den Großherzog zu einer Unterredung zwingen wollte. Daraufhin gab die Gruppe zahlreiche Schüsse auf die Schlossfassade ab. Die Schüsse hatten zur Folge, dass Großherzog Friedrich II. und seine Familie durch den Hinterausgang des Schlosses zu im Fasanengarten bereitgestellten Kraftfahrzeugen flüchteten und zum großherzoglichen Schloss Zwingenberg am Neckar fuhren. Klumpps Aktion trug somit zum Ende der Monarchie in Baden bei.

Am folgenden Tag wurde Klumpp von der Polizei wegen des Verdachts auf Landfriedensbruch festgenommen. Dank eines Erlasses der Vorläufigen Badischen Volksregierung wurde er aber am 18. Dezember 1918 ohne Einleitung eines Strafverfahrens aus dem Gefängnis entlassen. Wegen seiner Aktion im Jahr 1918 wurde Klumpp seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 verfolgt. Klumpp flüchtete nach Frankreich, wo er nach dem deutschen Einmarsch im Jahr 1940 in Marseille auf der Flucht vor der SS Selbstmord beging.

Verfassung des Freistaats Baden: In Baden wurden am 5. Januar 1919 Wahlen zu einer „Verfassungsgebenden Badischen Nationalversammlung“ durchgeführt. Hierbei sprachen sich 91,5 % der Wähler für die Parteien der Weimarer Koalition aus (Zentrum; 36,6 %; SPD 32,1 %; DDP 22,8 %). Die monarchietreue DNVP erzielte lediglich 7,0 % und die weit links stehende USPD konnte noch nicht einmal 15.000

Stimmen auf sich vereinigen. Am 25.3.1919 verabschiedete die badische Nationalversammlung auf der Basis eines Entwurfs von Eduard Dietz (SPD) eine republikanische Verfassung.

Volksabstimmung zur Verfassung der Republik Baden vom 13.4.1919: Wahlberechtigt waren rund 1,2 Mio. Badenerinnen und Badener. Davon beteiligten sich 405.044 an der Wahl (33,75%). Für die Verfassung stimmten 369.433 Bürgerinnen und Bürger (91,2%), gegen die Verfassung 21.244 (5,2%), ungültig waren 4.161 Stimmen. Damit war die neue Verfassung Baden direkt durch das Volk genehmigt.

Schloss Langenstein: Schloss nördlich von Singen am Bodensee.

Suffragettenbewegung: Die Suffragetten waren britische Frauenrechtlerinnen, die nach 1900 das Wahlrecht für Frauen forderten und hierbei auch den Einsatz von Gewalt (Bombenanschläge, Zerstörung von Schaufenstern) billigten. Die Frauen in Großbritannien erhielten in zwei Stufen 1918/1928 das Wahlrecht.

Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Die Würde des Menschen ist unantastbar* – *Der Weg zum Grundgesetz 1949*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgaben:

Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Der Weg zum Grundgesetz 1949

1. Erläutern Sie das Bild *Hakenkreuz im Sitzungssaal des Landtags, 6.3.1933*.
2. Beurteilen Sie, inwiefern das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 eine Reaktion auf das Scheitern der Weimarer Republik darstellte. Beziehen Sie hierbei das Bild „*Die Würde des Menschen ist unantastbar*“ (großes Bild auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Ihre Ausführungen ein

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Anthropologisches Verfassungskonzept: Ein anthropologisches Verfassungskonzept basiert auf der Idee, dass der Mensch und nicht der Staat im Mittelpunkt der Verfassung steht. So setzt das Grundgesetz der Bundesrepublik nicht mit Artikeln ein, die die Funktionsweise des Staates betreffen, sondern mit der Erklärung der Grundrechte des Individuums.